

2. Oktober Gottesdienst LK 11:15 Uhr - Erntedank mit Projektgruppe Schüler für Tiere Gymnasium Rodenkirchen

Glockengeläut

Klaviermusik

Lied: [Wir pflügen und wir streuen EG 508,1-2](#)

Votum

Im Namen Gottes ...

Begrüßung und Einleitung

Ich begrüße Sie zum Erntedankgottesdienst hier in der Lutherkirche.

„Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott“ haben wir grad gesungen. Als Mathias Claudius diese Verse Ende des 18. Jh.s schrieb, lebten die Menschen noch in kleinbäuerlichen Zusammenhängen.

Ich weiß das noch von meinen Urgroßeltern: jeder kleinen Gemüsegarten hinter dem Haus. Man aß, was grad Ernte war. Bewusstsein Abhängigkeit von der Natur.

Z. Zt. Mathias Claudius, also vor Industrialisierung. Dürre, Hagel, ein Schädlingsbefall konnten einen ganzen Landstrich hungern. Diese kleinbäuerliche Wirklichkeit spiegelt sich noch in unseren Erntedankliedern.

Wir kaufen unser Essen im Supermarkt. Kaum einer noch hat einen Gemüsegarten hinter dem Haus und wenn, nur als Hobby. Entsprechend haben sich auch unsere Ernährungsgewohnheiten extrem verändert.

In meiner Heimatgemeinde: Altar dekoriert. Ausgerechnet von dem Bauern, der eine Legebatterie betreibt ...

Wenn wir das an den Altar stellen würden, was wir tatsächlich essen, sah das nicht so hübsch aus. Was stünde da: Tiefkühlpizza, Döner, Erdbeerjoghurt, Nutellabrötchen?

Verschiebung weg von pflanzlicher Nahrung hin zu tierischen Produkten gegeben: zu Fleisch und Milchprodukten. Extrem billig zu haben. Den Preis dafür zahlen v.a. unsere so genannten Nutztiere und die Menschen in der 3. Welt.

Deshalb auf Deko verzichtet und unsere sog. Nutztiere in den Mittelpunkt dieses Gottesdienstes gestellt.

Danken möchte ich den Schülerinnen und Schülern von der Initiative *Schüler für Tiere*, mit denen ich den Gottesdienst vorbereitet habe. Ihr habt ganz viel Inhalt eingebracht und werdet auch den Predigtteil gestalten. Der ... wird filmen, vielleicht auch mal im Schulgottesdienst. Lassen Sie sich also nicht stören.

An mir wird es sein, aus der Bibel und aus der christlichen Tradition zum Verhältnis Menschen und Tiere beizutragen.

Psalm 8 (EG 705, S. 1180)

Lassen Sie uns beginnen mit Psalm 8. Dieser Psalm verortet den Menschen im Schöpfungsganzen. Gott hat ihn wenig niedriger gemacht als sich selbst. Der Mensch, der diesen Psalm geschrieben hat, erschauert vor Verantwortung.

Darauf möchte ich antworten mit dem Sonnengesang von Franz von Assisi.

Laudato si EG 515,1-3+5

Gebet (sog. Sündenbekenntnis)

(mit Bild nach vorne gehen, Bild auf Ständer stellen, einen Moment wirken lassen, dann ruhig sprechen. Wir singen gemeinsam „Erbarme dich!...“ von Reinhard Mey. Dann Bild an den Altar stellen. Setzen. Die nächste ...)

Andia:

[Bild Kuh / Rind]

Auf der Autobahn, im zäh fließendem Verkehr, steht ein Viehtransporter neben mir. Da seh ich dich, Aug in Aug. *Wir* sind auf dem Weg zu Oma – und du? ... Ob du weißt, wohin dich deine Reise führt? Wie viele Kilometer du wohl noch vor dir hast? ... Deine traurigen Augen sehen mich fragend an und plötzlich spüre ich so etwas wie *Schuld*. Der Joghurt heute Morgen, der Café latte eben an der Raststätte, die Lederschuhe, die ich trage – alles kommt von dir. Aber dich hat man nie gefragt. Wenn du wenigstens ein anständiges Leben gehabt hättest! Aber das ist eher unwahrscheinlich.
Gott, erbarme dich!

gemeinsam:

Erbarme dich,

erbarme dich,

erbarme dich der Kreatur,

sieh hin und sag nicht, es ist nur Vieh!

Sieh hin und erbarme dich!

Marie:

[Bild Schwein]

Ein Bild aus dem Schlachthof. Der letzte Moment im Leben eines Schweins: die Elektrozange. Hoffentlich ist

sie richtig gesetzt! Wenn nicht, wirst du deine Zerstückelung bei lebendigem Leibe erleben. Geschlachtet wird im Akkord. Fleisch soll vor allem eins sein: billig. ... Dass du ein Glücksbringer bist, hat dir selbst kein Glück gebracht. ... Deine Schreie gehen mir durch Mark und Bein. Plötzlich bist du mir so verwandt. Gott, erbarme dich!

gemeinsam:
*Erbarme dich,
erbarme dich,
erbarme dich der Kreatur,
sieh hin und sag nicht, es ist nur Vieh!
Sieh hin und erbarme dich!*

Maura:

[Bild Huhn]

Gott hat dich einst wunderschön erschaffen. Mit schillernd bunten Federn. Du wolltest scharren und picken und mit den Flügeln schlagen. Aber man hat dich in einen engen Käfig gesperrt. Tag und Nacht brennt das grelle Neonlicht. Du möchtest scharren und picken, aber da ist nichts als die harten Gitterstäbe. In deiner Not pickst du nach deinen Nachbarinnen und sie nach dir. Die toten Hennen werden täglich aus den Käfigen entfernt. Sie sind mit einkalkuliert.

Du bist aus einer Legebatterie befreit worden. Liebe Menschen haben dich bei sich aufgenommen. Deine Federn werden wieder wachsen. Aber was ist mit deinen Artgenossinnen? Gott, erbarme dich!

gemeinsam:
*Erbarme dich,
erbarme dich,
erbarme dich der Kreatur,
sieh hin und sag nicht, es ist nur Vieh!
Sieh hin und erbarme dich!
Amen.*

Lesungen

Ihr habt verschiedene kirchliche Stellen angeschrieben => fragen

Warum ist das so? Wenn man Sie fragen würd, was würde Ihnen einfallen zum Thema Tiere in der Bibel?

...

In der Bibel gibt es durchaus eine Menge zur Tierethik und zwar quer durch alle Bücher. Warum so wenig bekannt? Die Antwort liegt auf der Hand. Auch in diesem Punkt betete die Kirche das nach, was gesellschaftliche

Norm war. Wirkmächtig war hier vor allem der Philosoph *Descartes*, der Tiere als Sachen einstufte. Als solche gingen sie in unsere Gesetzgebung ein.

Am Anfang in der Bibel: Grundlegung. Welt erklärt, warum sie so ist, wie sie ist. Grundlegendes zum Verhältnis Mensch Tier.

1. Tiere vor uns geschaffen: große Geschwister
2. Tiere sind wie wir Menschen gesegnet und gut
3. Menschen pflanzliche Nahrung verordnet, sogar vegan (Gen 1,29)

Erst nach Sintflut tierische Nahrung, aber Einschränkung: ausgeblutet, weil Erinnerung, dass Töten im Paradies nicht war. Im Blut ist das Leben. (Gen 9,4)

Die Sintflut wird ja begründet mit der Bosartigkeit des Menschen. Im Vgl. zum Paradies hatte sich Mensch immer mehr von Gott entfernt. Hatte sich selbst zur Krone der Schöpfung gemacht und über seine Mitgeschöpfe enthoben. Der eigentliche Sündenfall.

Die Erinnerung, dass es eigentlich nicht so sein sollte, zieht sich nun durch die Bibel und projiziert sich als Sehnsucht auf das Reich Gottes. Diese kommende Welt,

die in vielem an den ursprünglichen paradiesischen Zustand Anknüpft.

Eine zentrale Hoffnung des Propheten Jesaja (DtJes) ist die Harmonie zwischen Menschen und Tieren, die nicht mehr nur über die Nahrungskette verbunden sind. (Jes 11, 6ff). Zu Weihnachten werden wir diese Texte wieder hören.

Der Prophet Hosea verheißt den Tieren, dass Gott in dieser Zeit mit ihnen einen Bund schließen will. (Hos 2,20)

Doch noch ist nicht das Reich Gottes. Bis dahin kosher. Scheint uns Christen spitzfindig, aber darin enthalten Erinnerung an ursprüngliche Teilung.

Kosher = Trennung von Eier + Milch auf der einen Seite als Symbole des Lebens auf der einen Seite von Fleisch auf der anderen Seite als Todessymbol.

Tiere in kosherer Gesetzgebung geschützt: so wenig leiden wie möglich. Damals schächten, heute fraglich. Z.B. Fische nicht durch ersticken.

Tiere in Sabbat einbezogen (Dtn 6,14) In der weisheitlichen Literatur bemisst sich ein Mensch daran, wie er mit dem Tier seines Feindes umgeht: „Der

Gerechte erbarmt sich seines Viehs, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig“ (Sprüche 12,10)

Tieren wird sogar eine Spiritualität zugestanden. Die Eselin Bileams sieht den Engel, während Bileam nur auf sie einschlägt (Num 22,20) oder im Buch Jona tragen gehen Mensch und Tier gemeinsam in Sack und Asche und die Tiere sind am Ende ein Beweggrund für Gott, Ninive nicht zu zerstören (Jona) Es würde jetzt zu weit gehen, diese Geschichten auszuführen, obwohl es sich lohnen würde.

Zuletzt nur noch, weil richtungweisend aus dem NT, aus dem Römerbrief, der Programmschrift des Apostel Paulus. Dort heißt es, dass „die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstigt“ (Röm 8,22) und dass „ das ängstliche Harren der Kreatur darauf wartet, dass die Kinder Gottes offenbar werden“ (V.19), d.h. dass wir Menschen wahrhaft menschlich werden. Das ist das Ziel, dessen Verwirklichung noch aussteht.

Wir singen das nächste Lied. Joachim Neander, nach dem das Neandertal benannt ist, hat Gottes Handschrift in seiner Schöpfung erkennen können und bittet Gott in der letzten Strophe, in immer wieder daran zu erinnern,

welchen Ort er im Schöpfungsganzen hat und sich nicht über die Schöpfung zu erheben.

[Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer EG 504,1-3+6](#)

=> einleiten: daraus ist ein Tischgespräch geworden bleiben nicht bei der Analyse stecken, bieten auch Lösungsvorschläge an

„Predigt“

Tischgespräch (s. Blatt)

Ansage der Kollekte:

Die Klingelbeutelkollekte ist heute bestimmt für die *Animals Angles*. Begleiten Tiertransporte quer durch Europa und Tiermärkte. Bemühen sich um die Einhaltung der Bestimmungen (z.B. Tränken, Versorgen verletzter Tiere). In Kooperation mit Fahrern und Zöllnern. Oft unter Androhung von Gewalt. Die Kollekte am Ausgang ist bestimmt für ...

[Lied: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn EG 675, 1-4](#)

Glaubensbekenntnis 816 (S. 1245)

Fürbitte

*Wenn sie uns ihr Leben geben,
damit wir ein Steak auf dem Teller haben,
könnten wir dann nicht etwas freundlicher zu ihnen sein?*

*Wenn sie uns Fleisch und Haut,
Milch, Butter und Käse liefern,
ohne nach dem Preis zu fragen,
wäre da ein wenig Höflichkeit nicht angebracht?*

*Wenn sie unseren Pflug ziehen,
unsere Lasten schleppen,
unser Haus bewachen
und unsere Kinder trösten,
könnten wir ihnen nicht ein wenig dankbar sein?*

*Und wenn sie uns in Kriege folgen,
die sie nicht verursacht haben,
aus Flucht und Vertreibung retten,
die sie nicht verschulden,
und uns dann auch noch an der Krippe in Bethlehem
und für Märchen und Sagen zur Verfügung stehen,
sollten wir ihnen da jeglichen Respekt versagen?*

*Lange vor uns bewohnten sie die Erde und haben sie gut
bewahrt.*

aus: Ulrich Harbecke: Totentanz – Nachruf auf 5 Millionen Rinder, ARD 11.08.1997.

Guter Gott, befreie uns von unserer Bequemlichkeit.
Lehre uns, dass wir unsere Augen und unsere Ohren nicht
vor dem Leid deiner Tiere verschließen. Erneue unser
Wollen und mache uns zu Menschen, an denen du Freude
hast.

Vaterunser

[Lied: Wir pflügen und wir streuen EG 508,3-4](#)

=> aufstehen

„Er gibt den Kühen Weide und unseren Kindern Brot“.
Wenn wir unter „unseren Kindern“ nicht nur unsere
eigenen, leiblichen Kinder verstehen, sondern auch die
Kinder in der 3. Welt, die nichts zu essen haben, weil
unser Fleischkonsum ihnen das Breichen wegfrisst. Und
wenn uns bewusst ist, dass in der heutigen
industrialisierten Milchwirtschaft der Weidegang nicht
mehr selbstverständlich ist, hören wir diese vertrauten
Verse ganz neu. Gott stärke uns, die nächsten Schritte zu
gehen ...

Segenskreis (Aaronitischer Segen)

=> Reihe

[Lied: Danke für diesen guten Morgen EG 334,1+3+6
Klaviermusik](#)